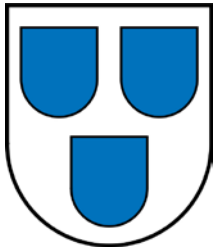


Die Herren von Dürn – Landesherren im Gebiet des südöstlichen Odenwaldes und des Baulandes im Hochmittelalter (1168-1294)



Das Stammwappen der Familie von Dürn.
© Wikipedia

Die Burg Wildenberg wurde vermutlich zwischen 1175 und 1200 von Ruprecht und Burkhard von Dürn errichtet. Schon aufgrund ihrer Grundmaße von 40 mal 90 Metern handelte es sich dabei um eine für damalige Verhältnisse beeindruckende Burganlage, die architektonisch den Vergleich mit deutlich größeren Kaiserpfalzen nicht zu scheuen brauchte. Eine solch bedeutende Burg mitten im Odenwald? Da scheint die Frage berechtigt zu sein, wie es dazu kommen konnte, dass eine Familie aus dem niederen Adel wie die Dürner eine derart eindrucksvolle Burg bauen konnte?

Die Vorgeschichte – Das Geschlecht derer von Dürn

Im Jahr 1168 wurde auf dem Reichstag in Würzburg durch den Stauferkaiser Friedrich Barbarossa beschlossen, dass die Grafen von Frankenberg von ihrer Burg auf dem Gotthardsberg bei Amorbach vertrieben werden sollten. Das geschah deshalb, weil sie ihre Aufgaben als Klostervögte, also Schutzherren des Benediktinerklosters Amorbach, nicht mehr nachkamen. Stattdessen betätigten sie sich als Raubritter und selbst das eigentlich unter ihrem Schutz stehende Kloster Amorbach war vor ihnen nicht mehr sicher. Bei Kaiser Friedrich I. fielen sie deshalb derart in Ungnade, dass die Zerstörung ihrer Burg auf dem Gotthardsberg angeordnet wurde.

Nach der Vertreibung der Frankenberger und der Zerstörung ihrer Burg wurde das Dorf Durne bzw. Dürn (heutige Stadt Walldürn) der Verwaltungssitz für den neuen Klostervogt des Amorbacher Klosters und das war Ruprecht von Dürn (Rupertus de Durne). Seinen Sitz hatte der 1171 auch erstmals urkundlich erwähnte Ruprecht in der Dürner Burg bzw. dem dortigen Schloss. Ob Ruprecht, der sich „de Durne“ also „von Dürn“ nannte, tatsächlich auch aus diesem Ort stammte, bleibt wohl für immer ein ungelöstes Rätsel.

In den Jahren nach 1171 entwickelte sich Ruprecht zu einem treuen Vasallen der Stauferkaiser und hielt sich des Öfteren in deren persönlichen Umfeld auf. Mehr als hundertvierzigmal war er von 1171 bis 1197 Zeuge bei wichtigen Reichsgeschäften und bezeugte diese zusammen mit anderen Personen.

Dem Reisekönigtum des Mittelalters entsprechend, war Ruprecht im Gefolge seines Herrschers im ganzen Reich unterwegs. Er hielt sich in Belgien, den Niederlanden und in Burgund auf und zog mindestens sechsmal mit nach Italien. An den Reichstagen Friedrich Barbarossas und Heinrichs VI. nahm er teil und war bei den Krönungen in Arles, Rom und Palermo zugegen.

Mit Sicherheit wurde Ruprecht in all den Jahren stark geprägt von den bei seinen Reisen mit dem Kaiser gewonnenen vielfältigen Eindrücken, dem am kaiserlichen Hof herrschenden Lebensstil und dem geistigen Leben dieser Zeit. Dies schlug sich auch im Baustil seiner Burg nieder, die er nur unweit des Amorbacher Klosters – dessen Vogt er war – bauen ließ. Die Wildenberg wurde mit ungewöhnlichem Aufwand errichtet und es finden sich auf ihr vielfältig verwendete Schmuckformen des Überganges von der Stilepoche der Romanik zur Gotik.

Wahrscheinlich nicht ohne Stolz ließ er deshalb seinen Namen und den seines Vaters oder Bruders „Burchert“, von dem leider weiter nichts bekannt ist, am Innentor des Torturmes in Stein hauen:

„**DIESE BVRHC / MAHTE HER / BVR(H)E(RT) / DVRN**“ („Diese Burg schuf Burkhard von Dürn“) und „**DIESE BVRHC / MAHTE HER / RVBREHT / VON DVRN**“ („Diese Burg schuf Ruprecht von Dürn“).

Im Jahr 1197 verliert sich Ruprechts Spur in Italien, wohin er Kaiser Heinrich VI. begleitete. Es scheint so, dass er dort bei den Vorbereitungen eines Zuges nach Apulien (Region in Süditalien) gestorben ist.

Ruprechts einziger Sohn Ulrich I. kam schon 1204 in jungen Jahren in einer Fehde ums Leben, ohne die Laufbahn seines Vaters im Dunstkreis der Macht fortsetzen zu können.

Konrad I. von Dürn – Auf dem Höhepunkt der Macht

Ulrichs Sohn Konrad gelang es hingegen in die Fußstapfen seines Großvaters zu treten und die Macht der Familie auszubauen. Durch eine reiche Heirat mit Mechthild von Lauffen vergrößerte er den territorialen Besitz derer von Dürn um ein Vielfaches.

Die Wildenberg ließ er zum Stammsitz der Familie und zu einer repräsentativen Residenz ausbauen. Gemeinsam mit seiner Frau Mechthild gründete er 1236 das Zisterzienserinnenkloster Seligental als Grablege für die Familie.

Gestützt auf seine gewachsene territoriale Machtbasis und getragen von einem offensichtlich großen Selbstbewusstsein, verstieß er in den Folgejahren mehrmals gegen die 1168 auf dem Würzburger Reichstag vereinbarten Beschlüsse. So begann er beispielsweise im Jahr 1244 mit der Wiedererrichtung einer Burg auf dem Gotthardsberg und ließ die dort lebenden Nonnen vorher in das Kloster Seligental zwangsumsiedeln. Auch setzte er sich über ein kaiserliches Recht und Privileg hinweg, in dem er im Jahr 1253 Amorbach das Stadt- und Marktrecht verlieh.

Als Konrad im Jahr 1258 starb, stand seine Familie auf dem Höhepunkt ihrer Macht. Ihr Besitz umfasste zu diesem Zeitpunkt im Wesentlichen die gesamte heute als Bauland bezeichnete Region zwischen Neckar, Jagst und Main, außerdem noch einen südlich der Jagst gelegenen Streifen von Heilbronn bis Forchtenberg, sowie Besitztümer um die Festung Dilsberg. Zusammengenommen entsprach das einem Gebiet von insgesamt etwa 2100 km². Weitere Stadtgründungen folgten u.a. 1263 mit Neudenau, 1280 mit Buchen, 1291 mit Walldürn und 1298 mit Forchtenberg.

Der Niedergang der Familie von Dürn

Der Niedergang der Dürner hängt vermutlich zusammen mit dem Ende der Herrschaft der Staufer in der Mitte des 13. Jahrhunderts. Vor allem die Zeit des Interregnums – in der das Reich ohne einen Kaiser war – stärkte die Position der mit den Dürnern konkurrierenden Regionalfürsten (vor allem die Erzbischöfe von Mainz und Würzburg). 1251 teilte Konrad I. von Dürn seinen Besitz unter seinen drei Söhnen Boppo I., Ruprecht II. und Ulrich III. auf. Aus Geldnot mussten diese dann nach und nach ihr Erbe verkaufen. Große Teile des einstigen Dürner Besitzes fielen an das Erzstift Mainz. Und so musste schließlich Ulrich III. im Jahr 1271 die Burg Wildenberg an den Mainzer Erzbischof Gerhard von Epstein verkaufen. Ein Menschenalter später war das Geschlecht der Edelherren von Dürn, die von 1168 bis 1294 die Geschicke in der Region des südöstlichen Odenwaldes und weit darüber hinaus geprägt hatten, nach 126 Jahren von der politischen Landkarte verschwunden.

Literatur:

- FISCHER, BERND (1997): Die Wildenberg bei Preunschen. In: Unser Land. Heimatkalender für Neckartal, Odenwald, Bauland und Kraichgau. Buchen
- HOLLERBACH, ROBERT; ASSION, PETER (1982): Walldürn zwischen Mittelalter und Neuzeit. Buchen
- HOTZ, WALTER (1963): Burg Wildenberg im Odenwald. Amorbach
- WACKERFUSS, WINFRIED (Hg.) (2008): Zur Geschichte der Burg Wildenberg im Odenwald. Breuberg
- WIKIPEDIA [18.08.2012]
- WINKLER, EWALD (2011): Zusammenfassung zur Geschichte der Herren von Dürn. Schneeberg